

## Medienmitteilung vom 15. Juni 2023

### **Zürcher Gemeinden wollen bei Pflegefinanzierung mitreden – nicht nur bezahlen**

**Die Mitgliedsgemeinden der Gesundheitskonferenz des Kantons Zürich (GeKoZH) diskutierten an ihrer Versammlung vom 8. Juni 2023 über die aktuelle Pflegefinanzierung, die steigenden Kosten und die Rolle der Gemeinden. Angesichts der wachsenden Herausforderungen sieht die GeKoZH dringenden Handlungsbedarf und fordert eine faire und zukunftsfähige Pflegefinanzierung.**

Rund 100 Vertreterinnen und Vertreter der Zürcher Gemeinden aus Verwaltung und Politik sowie weitere Partner der GeKoZH versammelten sich in Uster für Vereinsgeschäfte, Fachaustausch und Networking. Die Mitgliedsgemeinden anerkannten die Vereinsaktivitäten und würdigten den Vorstand und den Präsidenten Mark Wisskirchen, Stadtrat Kloten, durch eine Wiederwahl für weitere vier Jahre. Herzlich verdankt wurde Rahel Würmli, die aufgrund ihres beruflichen Wechsels von Wetzikon zur Stadt St. Gallen die GeKoZH verlässt. Sie hat als Co-Vizepräsidentin den Aufbau der GeKoZH massgeblich geprägt.

#### **Pflegefinanzierung als zentrales Thema**

Seit 2011 sind die Zürcher Gemeinden zuständig für die Langzeitpflege ihrer Bevölkerung: Sie finanzieren die Pflegerestkosten vollständig. Die Beiträge der Krankenkassen und der Patientinnen und Patienten sind fix, somit gehen die jährlichen Kostensteigerungen ganz zu Lasten der Gemeinden. Dadurch sind die Gemeinden von der Rest- zur Hauptfinanziererin der Langzeitpflege geworden und sie haben kaum Steuerungsmöglichkeiten. Deshalb fordert die GeKoZH eine faire und transparente Pflegefinanzierung. Begleitet durch die Politologin Miriam Wetter benennt die GeKoZH die wichtigsten Handlungsfelder – auf Ebene Gemeinde, Kanton und Bund. Nach einer lebhaften Diskussion wurde der Bericht von den Mitgliedern verabschiedet.

Im zweiten Teil der Veranstaltung informierte Andrea Lübberstedt, Amtschefin kantonales Sozialamt, über die geplanten Anpassungen der Zusatzleistungsverordnung. Es geht um Betreuungsleistungen und Hilfsmittel für zu Hause lebende Personen mit Anspruch auf Zusatzleistungen, die zusätzlich finanziert werden sollen. Da es meist um verhältnismässig kleine Beträge geht, steckt darin viel Potenzial: Ältere Menschen können dank Betreuung und Hilfsmitteln länger im vertrauten Umfeld bleiben und für die öffentliche Hand sinken die Kosten für Heimauenthalte. Mit der Anpassung wird viel Pionierarbeit geleistet, die Kanton und Gemeinden am besten Hand in Hand angehen. Der Networking-Apéro bildete den Abschluss der Versammlung.

#### **Weiterführende Informationen**

Der Jahresbericht 2022, der GeKoZH-Kompass und der Bericht «Erfahrungsanalyse der Zürcher Gemeinden: 10 Jahre Pflegefinanzierung – Erfahrungsanalyse und Handlungsbedarf für die Zukunft» sind online erhältlich.

#### **Über die GeKoZH**

Die Gesundheitskonferenz Kanton Zürich wurde Ende 2019 als schweizweit erste Organisation dieser Art gegründet und vereint 113 Gemeinden – weitere kommen laufend dazu. In der GeKoZH können sich Gemeinden in die Gesundheits- und Alterspolitik einbringen, vom Erfahrungs- und Wissensaustausch zur Pflegeversorgung profitieren und gemeinsame Anliegen gegenüber anderen Akteuren stärken. 17 politische und fachverantwortliche Gemeindevertreterinnen und -vertreter aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Alter sind im Vorstand engagiert. Präsident ist Mark Wisskirchen, Stadtrat Kloten.

#### **Pressekontakt**

Mark Wisskirchen, Präsident GeKoZH  
Grüngasse 19, Postfach, 8022 Zürich  
[info@geko-zh.ch](mailto:info@geko-zh.ch) - 078 868 87 00 - [www.geko-zh.ch](http://www.geko-zh.ch)